

Hümmerich: Für Windräder keine Genehmigung

Justiz Altus AG will sich außergerichtlich einigen und Raumnutzungsanalyse überarbeiten

Von unserer Redakteurin
Sabrina Rödder

■ **Kreis Altenkirchen.** Nachdem die Kreisverwaltung in Altenkirchen den Bauantrag zur Errichtung von Windkraftanlagen auf dem Hümmerich zwischen Gebhardshain und Mittelhof abgelehnt hatte, legte die Altus AG, der Betreiber von Energieanlagen, gegen diese Entscheidung Klage beim Verwaltungsgericht in Koblenz ein. Nach Auffassung des Energiekonzerns seien die erstellten Raumnutzungsanalysen vollständig. Doch der Kreis behauptet das Gegenteil: Die von Altus eingereichten Unterlagen reichten nicht aus, um insbesondere den Anforderungen des Naturschutzes in dem Gebiet, wo seltene Rotmilane und Schwarzstörche siedeln, zu genügen. Um ein umfangreiches Bild zu erhalten, hätte zum Beispiel die Aktivität des Rotmilans auch nachmittags geprüft werden müssen. Auch bezogen auf die Silo- und Heumahd: Denn obwohl diese oftmals schon vormittags vollzogen wird,holt sich der Rotmilan im Anschluss die Kleintiere, die bei der Mahd getötet wurden.

Am Ende der Verhandlung gab die Kammer eine Einschätzung ab: Unter den jetzigen Bedingungen

seien die vier ursprünglich geplanten Windräder nicht genehmigungsfähig, da die Raumnutzungsanalyse unzureichend sei. Altus als Kläger und die Kreisverwaltung Altenkirchen als Beklagte beantragten das Ruhen des Verfahrens und streben nun eine außergerichtliche Einigung an, die nach Möglichkeit bis Ende Januar 2019 erreicht sein soll. Dazu gehört eine Festlegung beider Seiten, wie die Raumnutzungsanalyse auszusehen hat, also in welchem Radius geprüft und welche Beobachtungszeiten eingehalten werden sollen. Dazu sagte der Vorsitzende Richter: „Wenn bei der Analyse herauskommt, dass es dort keine Transferflüge gibt, dann gibt es bestimmt auch seitens der Beklagten keine Einwände, dort Windenergieanlagen zu

„Hier besteht eine Schutzwürdigkeit.“

So der vorsitzende Richter über die Wohnhäuser, die sich im Gebiet Weiselstein, unweit des Hümmerich befinden

bauen.“ Die geplanten Windräder messen eine Nabenhöhe von 149 Metern. Rechnet man den Rotorendurchmesser von 126 Metern hinzu, ergibt sich eine Gesamthöhe von 212 Metern. Eine Satzung besagt, dass bei Windrädern, die höher sind als 200 Meter, ein Abstand von mindestens 1100 Metern zu Wohngebieten eingehalten werden muss. Im vorliegenden Fall wäre das Gebiet Weiselstein bei Elben betrof-



Noch ist der Hümmerich zwischen Gebhardshain und Mittelhof frei von Windenergieanlagen. Ob das für immer so bleiben wird, ist fraglich. Doch noch mindestens ein Jahr wird vergehen, bis dass hier überhaupt ein Windrad errichtet wird.

Foto: BI Hümmerich

fen, das Wohnhäuser und Landwirtschaft beinhaltet. Für die Altus-Vertreter befinde man sich hier allerdings im Außenbereich, in einer Splittersiedlung. Dazu erklärte der Richter, dass diese Siedlungsstruktur, eine Streubebauung mit einzelnen Gehöften, nun mal typisch für den Westerwald sei. „Sechs Wohnhäuser reichen aus, um als Ortsteil bezeichnet werden zu können. Hier besteht eine Schutzwürdigkeit“, erklärte

der Vorsitzende Richter und bezog sich damit auf eine Ortsbesichtigung, nach der dies entschieden wurde. „Wo Sie herkommen, ob Eifel oder Hunsrück, sieht das vielleicht anders aus.“ Auch auf die Wohnhäuser sei beim Bau von Windrädern Rücksicht zu nehmen. Die Altus-Vertreter entgegneten, dass die Häuser bestimmt nicht alle für Wohnzwecke gedacht seien: „Ich habe ernsthafte Zweifel, ob wir auf sechs Häuser kommen, die be-

wohnt sind. Man lebt dort ja nicht allein im Haus.“ Teils seien es auch Scheunen und Ställe. Christiane Seekatz, Justiziarin bei der Kreisverwaltung Altenkirchen, merkte an, dass dort 13 Personen dauerhaft gemeldet seien. Von den ursprünglich vier beantragten Windrädern stehen nur noch drei zur Debatte. Eine weitere Anlage könnte auch noch wegfallen. Wäre dies der Fall, würden die Vertreter der Kreisverwaltung wei-

terhin an ihrer naturschutzrechtlichen Begründung festhalten, so Seekatz, und sich weiterhin gegen den Bau der Windräder aussprechen. Zum Hintergrund: Einzelne Windräder dürfen nur an solchen Standorten errichtet werden, an denen mindestens drei Anlagen im räumlichen Verbund errichtet werden können. Ob ein weiteres Windrad wegfällt, will Altus ebenfalls bis zur außergerichtlichen Einigung Ende Januar 2019 mitteilen.

**SKSKOMM Text Nr. 679_6643 -21701-
Rheinleitung 19.10.2018**

Im ICE-Bahnhof öffnet wieder ein Kioskbetrieb

Verkehr Lange Zeit des Leerstands in der Passage geht zu Ende – Grünes Licht für Parkgebühren

Von unserem Redakteur
Thorsten Ferdinand

■ **Montabaur.** Nach dem Brand auf der ICE-Strecke bei Dierdorf herrscht derzeit nur eingeschränkter Zugverkehr ab Montabaur. Zumindest in der Zukunft dürfen sich Reisende aber auf Verbesserungen für Pendler in der Schusterstadt freuen. Derzeit laufen dort die letzten Vorbereitungen zur Wiedereröffnung des Kiosks in der Bahnhofspassage. Viereinhalf Jahre nach Schließung des Vorgängerbetriebs werden voraussichtlich ab der kommenden Woche endlich wieder Zeitungen, Getränke und Snacks im Bahnhof angeboten. Zudem gab der zuständige Ausschuss des Westerwaldkreises am Montag grünes Licht für die lange geplante Einführung von Gebühren auf dem Pendlerparkplatz. Auch hiervon versprechen sich viele Menschen eine Verbesserung der Lage, denn regelmäßige Bahnkunden werden dort deutlich weniger zahlen als sogenannte Fremdnutzer. Das sollte die Suche nach einem freien Park-

platz erleichtern, hofft die Stadt. Betreiber des Kiosks wird die Kette Cuccis sein, die bereits an vielen Bahnhöfen und Flughäfen Getränke und kleine Speisen anbietet. Der Montabaurer City-Manager Josef Schüller führte mehrere Gespräche mit dem neuen Ansprechpartner der Bahn, Stephan Ramrath, um die Wiederbelebung der Passage zu unterstützen. Der neue Mieter des Ladens sei ein professionelles Unternehmen mit viel Erfahrung an Bahnhöfen, sagt Schüler. Er sei deshalb zuversichtlich, dass es auch in Montabaur funktionieren wird. Die Bahn habe die Passage darüber hinaus grundgereinigt und

optisch auf Vordermann gebracht, lobt der City-Manager. Für die weiterhin leer stehenden Ladenlokale suche man noch nach Mietern. „Es ist wichtig, dass wieder Leben in die Passage kommt“, sagt Schüller, der unter anderem die Promenaden am Leipziger Hauptbahnhof mitentwickelt hat. Die Einführung der Parkgebühren geht derweil ebenfalls in die heiße Phase. Thomas Marx von der Verwaltung im Montabaurer Rathaus kündigte im Gespräch mit unserer Zeitung an, dass das Parken ab Dezember kostenpflichtig wird, sofern auch der Westerwaldkreis dem Gebührenmodell der Stadt zustimmt – und das hat der zuständi-

ge Ausschuss einstimmig getan. Montabaur Landrat Achim Schwickert erinnerte in diesem Zusammenhang an die Entstehungsgeschichte des Pendlerparkplatzes mit mittlerweile 1100 Stellplätzen. Das Grundstück war über Jahre Eigentum der Bahn, der Westerwaldkreis schuf dort die Mehrzahl der Parkplätze, die zunächst kostenlos sein sollten, um dem ICE-Halt in Montabaur Starthilfe zu bieten. Inzwischen habe sich die Situation dort aber grundlegend verändert, erklärte der Kreischef. Im ICE-Park befinden sich bekanntlich etliche große Bürogebäude und das FOC, was das Verkehrsaufkommen spürbar erhöht hat. Zudem wird

auch der Bahnhof so gut angenommen, dass Pendler mittlerweile Schwierigkeiten haben, einen freien Parkplatz zu finden. Um dieses Problem zu entschärfen, kaufte die Stadt Montabaur vor fast drei Jahren das Grundstück von der Deutschen Bahn und arbeitet seitdem an einem System zur Gebührenerhebung. Die Kommune wolle damit kein Geld verdienen, machte Schwickert im Ausschuss deutlich. Es handele sich um eine Maßnahme zur Verkehrslenkung, damit der Parkplatz auch tatsächlich wieder mehr Bahnkunden zur Verfügung steht. Kostenlose Stellflächen würden nichts nutzen, wenn Bahnfahrer so lange nach einem Parkplatz suchen müssten, dass sie in der Zwischenzeit ihren Zug verpassen, so der Landrat.



Auf dem Parkplatz am Montabaurer ICE-Bahnhof ist derzeit etwas weniger los, weil nach dem ICE-Brand keine Züge nach Köln verkehren.

Foto: Ferdinand

Radwanderer brechen zur Nister auf

Natur Letzte Tour der Tourist-Info Hachenburg in diesem Jahr

■ **Hachenburg.** Die Tourist-Information Hachenburger Westerwald bietet zum Abschluss der Saison die geführte Radtour „Von der Wied zur Nister“ an. Treffpunkt ist am Sonntag, 21. Oktober, um 13 Uhr am Vogtshof in der Mittelstraße 2 in Hachenburg. Von dort aus führt die rund 32 Kilometer lange, mittelschwere Strecke über Hattert und Borod nach Kroppach und weiter über Heimborn und Müschenbach zurück nach Hachenburg. Die Radtour wird etwa vier Stunden dauern. Die Teilnahme kostet 3 Euro (zahlbar in bar an den Radführer).

➕ Anmeldung bei der Tourist-Information unter Tel. 02662/958 339

Zwei Sieger aus dem AK-Land

■ **Koblenz/Kreis Altenkirchen.** 22 Nachwuchshandwerker aus dem Bezirk der Handwerkskammer Koblenz sind stolz, das Land Rheinland-Pfalz auf Bundesebene zu vertreten. Sie haben den Landesentscheid im Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks gewonnen. Unter ihnen befinden sich auch zwei aus dem AK-Land: Landesieger bei den Beton- und Stahlbetonbauern wurde Stephan Georg aus Neitersen (Lehrbetrieb: Fritz Meyer GmbH, Altenkirchen), bei den Parkettlegern Maximilian Jüngling aus Oberlahr (Fußboden Jüngling GmbH, Oberlahr). Die jeweils Besten der vier rheinland-pfälzischen Handwerkskammern hatten ihr Können erneut auf den Prüfstand gestellt. Die Sieger fahren zum Bundesentscheid in verschiedenen deutschen Städten.